

# Spangenberg Zeitung.

**Amtlicher Anzeiger**  
für die  
**Stadt Spangenberg.**

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Wzugspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,  
monatlich 35 Pfg.

**Allgemeiner**  
für Stadt

**Sonntagsbeilage:**

Schriftleitung, Druck u. Verlag



**Anzeiger**  
und Land.

„Alldeutschland“.

K. Thomas, Spangenberg.

**Amtsblatt**  
für das  
**Kgl. Amtsgericht Spangenberg**

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.  
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.  
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 104.

Donnerstag, den 28. Dezember 1916.

9. Jahrgang.

## Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 27. Dezember.

\*— Außer dem schon im Jahre 1914 verliehenen Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde Herr Oberstabsarzt Dr. Israel noch mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

\*— Zum Leutnant befördert wurde der Vizewachmeister Heinrich Goebel, ein Spangenberges Kind, Sohn des Amtsgerichtsekretärs Goebel in Schwege.

\*— Einem Erlasse des Landwirtschaftsministers zufolge ist im Jahre 1916 ein so starker Rückgang im Wildbrettbestande der niederen Jagd, insbesondere im Hasenbestande, zu verzeichnen, daß eine Hinausschiebung des Beginnes der Schonzeit für einzelne Wildarten, wie sie in den bei den letzten Jahren stattgefunden hat, im Sinne der Erhaltung des einheimischen Wildstandes sich nicht rechtfertigen läßt. Die Jagdinhaber können daher mit einer Verlängerung der Schutzzeit für Hasen nicht rechnen.

\*— Auf das Verbot der Versendung leicht entzündlicher Sachen in Postsendungen wird erneut hingewiesen. Jede zur Kenntnis der Postverwaltung kommende Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot wird dem Gericht mitgeteilt.

\*— Der Landesausschuß für den Regierungsbezirk Cassel hat in seiner letzten Tagung auf Antrag der Landesverwaltung beschlossen, den mittleren und unteren Beamten des Bezirksverbandes neben den laufenden Kriegsbeihilfen eine einmalige Kriegsteuerungszulage zu gewähren.

**Messungen.** In voriger Woche wurde nachts dem Drecksler Korm in der Brückenstraße der Hühnerstall erbrochen und sämtliche elf Hühner und ein Hahn an Ort und Stelle abgeschlachtet und mitgenommen. Auch sind in den letzten Wochen etwa zwölf Gänse, die zu Weihnachtsbraten bestimmt und an die Luft gehängt waren, den Besitzern gestohlen worden.

**Cassel.** Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Vorweihnachtsabend auf dem Oberstadtbahnhof. Die Schaffnerin Fr. Emilie Fleischhauer aus Frankfurt a. M. geriet unter die Räder eines Personenzuges. Mit Brüchen beider Oberschenkel und schweren Kopf-, Hand- und Fußverletzungen wurde die Bedauernswerte noch lebend durch die Bahnhofswache dem Landkrankenhaus zugeführt, wo sie am nächsten Tages gestorben ist.

**Cassel.** Das Gerücht von einem Waffenstillstand ließ am Sonntag und Montag die Fernsprecher nicht zur Ruhe kommen. Die Verbreiter solcher unsinniger Gerüchte und die Neugierigen hielten die Schriftleitungen und das WTB. fortgesetzt im Atem. Für die Zeitungsleute gibt es bekanntlich keine Weihnachtsruhe.

**Cassel.** In einem hiesigen Goldwarengeschäft wurde ein zur Ausbesserung eingegangenes Paar Ohrgehänge mit Brillanten im Werte von 1500 Mark vermißt. Sofort verständigte man die Kriminalpolizei, die denn auch nicht lange zu suchen brauchte: sie fand die Juwelen im Geldtäschchen des zehnjährigen Laufjungen.

**Hersfeld.** Während die Tiere eines Bärenzählers in der oberen Weinstraße ihre Kunststücke machten, trat eine ältere Bauersfrau aus einem in der Nähe befindlichen Laden. Ein jedenfalls recht hungriger Bär scheint nun gerochen zu haben, daß die Frau Fleisch in ihrer Röde hatte, er stürzte sich auf sie und begann sie mit seinen Zähnen zu bearbeiten. Zu Hilfe geeilten Männern gelang es, die Frau zu befreien. Zum Glück sind die Verletzungen der Frau nicht gefährlich.

**Einbeck.** Eine frohe Weihnachtsüberraschung bereite unser Kommunalverband den besonders bedürftigen Kriegerfamilien durch die Ueberweisung

von außerordentlichen Geldgeschenken in Höhe von 25—50 Mark.

**Seiligenstadt.** Sprachlos im wahrsten Sinne des Wortes wurde hier eine Fabrikarbeiterin, als ihr wegen eines Vergehens eine gerichtliche Zustellung an der Arbeitsstätte übergeben wurde. Sie verlor vor Schreck Sprache und Gehör.

## Letzte Nachrichten.

WTB Amtlich. **Berlin, 26. Dez.** Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat heute dem Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in Beantwortung des Schreibens vom 21. Dezember folgende Note übergeben:

„Die Kaiserliche Regierung hat die hochherzige Anregung des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Grundlagen für die Herstellung eines dauernden Friedens zu schaffen, in dem freundschaftlichen Geiste aufgenommen und erwogen, der in der Mitteilung des Herrn Präsidenten zum Ausdruck kommt. Der Herr Präsident zeigt das Ziel, das ihm am Herzen liegt, und läßt die Wahl des Weges offen. Der Kaiserlichen Regierung erscheint ein unmittelbarer Gedankenaustausch als der geeignetste Weg, um zu dem gewünschten Ergebnis zu gelangen. Sie beehrt sich daher, im Sinne ihrer Erklärung vom 12. Dezbr., die zu Friedensverhandlungen die Hand bot, den alsbaldigen Zusammentritt von Delegierten der kriegführenden Staaten an einem neutralen Orte vorzuschlagen.“

Auch die Kaiserliche Regierung ist der Ansicht, daß das große Werk der Verhütung künftiger Kriege erst nach Beendigung des gegenwärtigen Völkerringens in Angriff genommen werden kann. Sie wird, wenn dieser Zeitpunkt gekommen ist, mit Freuden bereit sein, zusammen mit den Vereinigten Staaten von Amerika an dieser erhabenen Aufgabe mitzuarbeiten.“

**Berlin, 27. Dez.** Zur deutschen Antwort auf Wilsons Friedensnote schreibt das Berl. Tagebl., die deutsche Regierung habe nicht erst gewartet, bis zu ihrem eigenen Friedensangebot die Antwort der Ententemächte vorliege, sondern habe die ihrige, die sich durch die Wärme und Klarheit der Sprache auszeichne, sofort nach Washington geschickt. Der Lokalanzeiger sagt: Sollte der Präsident der Vereinigten Staaten durch unsere Note veranlaßt werden, unseren Feinden die Entsendung von Vertretern zum Zweck von Friedensunterhandlungen nach einem neutralen Ort zu empfehlen, so seien wir doch weit entfernt davon, uns der Hoffnung hinzugeben, daß er in London, Paris, Petersburg oder Rom Erfolg haben werde. Das Blatt erinnert daran, daß gerade gestern vor einer Woche Lloyd George angekündigt habe, die Antwort der Entente auf das deutsche Angebot werde in einigen Tagen fertig sein. Die Abfassung der Note müsse den beteiligten Regierungen offenbar nicht ganz leicht fallen, denn wollten sie allesamt eine schroffe Ablehnung in die Welt hinaus schicken, so würden die diplomatischen Textkünstler zur Formulierung nicht viel Zeit gebrauchen. Die Tägliche Rundschau sagt: Der Willen unserer Regierung, den Streit mit unseren Feinden ohne Mitraten und Mittaten von Neutralen in persönlicher Verhandlung zum Austrag zu bringen, gebe uns die Gewähr, daß wir eine Einmischung am Kampfe Unbeteiligter in die Schaffung eines unsere Interessen sichernden Friedens mit Entschiedenheit ablehnen.

**Genf, 27. Dezbr.** Der Hauptausschuß des französischen Sozialistentages konnte sich bisher nur über den einleitenden Satz der Tagesordnung einigen: Pflicht der Entente ist gewissenhafte Prüfung des Friedensangebotes.

WTB Amtlich. **Gr. Hauptquartier, 27. Dez.**

## Westlicher Kriegsschauplatz

Im Ipernbogen und auf dem Nordufer der Somme bei mittags guter Sicht starker Feuerkampf, der abends bei einsetzendem Regen wieder nachließ. Bei Luftkämpfen blühte der Gegner neun Flugzeuge ein.

## Östlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldm. Prinz Leopold v. Bayern. Heeresgruppe Kronprinz.

Im Graberka-Abchnitt nordwestlich von Zalocze brachten österreichisch-ungarische Abteilungen von gelungener Unternehmung 32 Gefangene und zwei Maschinengewehre zurück.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Außer regem Patrouillengang, der vielfach zu für uns günstig verlaufenen Zusammenstößen mit dem Feinde führte, und zeitweise lebhaftem Artilleriefeuer längs der Höhen auf dem Ostufer der goldenen Bistritz geringe Gefechtsstätigkeit. Im Ditostale Artilleriekampf.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die 9. Armee hat in fünftägigem Ringen die starken, aus mehreren verbreiteten Linien bestehenden, fest verteidigten Stellungen der Russen an mehreren Punkten durchbrochen; südwestlich von Rimnicul-Sarat sind sie in einer Breite von 17 Kilometer völlig genommen.

Auch die Donauarmee brach durch Wegnahme stark verschanzter Dörfer in die Front des Feindes ein und zwang ihn zum Zurückweichen in weiter nördlich vorbereitete Stellungen.

Die Kämpfe waren erbittert; der Erfolg ist der Tatkraft der Führung und vollster Hingabe der Truppen zu danken. Die blutigen Verluste des Gegners sind sehr groß. **Er ließ außerdem seit dem 22. Dezember insgesamt 7600 Gefangene, 27 Maschinengewehre und zwei Minenwerfer in der Hand der 9. Armee. Die Gefangenenzahl der Donauarmee beträgt über 1300.**

In der Dobrudscha sind im Angriff auf den Brückenkopf von Macin Fortschritte erzielt. Luftschiffe und Fliegergeschwader wirkten mit Erfolg im Rücken des Feindes gegen wichtige Bahn- und Hasenanlagen.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

## Wetterbericht.

Am 28. Dez. Zeitweise aufheitend, meist wolfig bis trüb, gelinde, bisweilen noch Niederschläge. Abends etwas kälter und klar.

Am 29. Dez. Ziemlich heiter, meist trocken, morgens etwas Frost, Tag gelinde.

Am 30. Dez. Ziemlich trüb, etwas wärmer, Niederschläge.

**Die heutige Nummer der Spangenberg Zeitung ist die letzte im laufenden Vierteljahr.**

Wir bitten unsere verehrten Postbezieher, die die Bestellung noch nicht erneuert haben, dies schleunigst bewirken zu wollen.

Der Vierteljahrspreis für die Monate Januar, Februar, März beträgt 1.00 Mark frei ins Haus.

Die nächste Ausgabe der „Spangenberg Zeitung“ erfolgt am Sonntag, 31. Dezbr. Gleichzeitig bitten wir, etwaige für diese Nummer zugeordnete Neujahrs-Glückwünsche spätestens bis Sonnabend Mittag gefl. aufgeben zu wollen.

Der Kreis hat die Genehmigung, etwas **Futterschrot** herzugeben zu lassen, das nur zum Zwecke der Selbstversorgung an solche Kleinmänner, welche 1 oder 2 Schweine in ihrem Besitz haben, abgegeben werden darf.

Für den Fall, daß der Kreis genügende Mengen Futterschrot erwirbt, ersuche ich Zahl und Schweine der Kleinmänner bis zu 2 Schweinen in dem Bezirk festzustellen und mir binnen einer Woche anzuzeigen.

Anzeigen, die nach dieser Zeit eingehen, können nicht berücksichtigt werden. Melsungen, den 22. Dezember 1916. Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Wird veröffentlicht. Die Anmeldung hat bis spätestens Freitag, den 29. d. Mts. bei mir zu geschehen. Spangenberg, den 27. Dez. 1916. J.-Nr. 7361 **Der Bürgermeister.**

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit Herrn Dr. phil. **Fritz Hackler**, Oberlehrer am Realgymnasium zu Gevelsberg i. W., beehren wir uns anzuzeigen.

Metropolitan **O. Schmitt** und **Frau Helene** geb. Schmidt.

Spangenberg, Weihnachten 1916.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hedwig Schmitt**, Tochter des Herrn Metropolitan O. Schmitt und seiner Frau Gemahlin Helene geb. Schmidt zu Spangenberg zeige ich ergebenst an.

Dr. phil. **Fritz Hackler**, Oberlehrer.

Gevelsberg, Weihnachten 1916.

## Todes-Anzeige.

Heute Nacht entschlief sanft in dem Herrn nach kurzem schweren Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

### Helene Stiehl

geb. Anacker

im 72. Lebensjahre.

Spangenberg, Treysa, Hamburg, Bosen, den 27. Dezember 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend, 30. d. Mts., nachmittags 2 Uhr.

## Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Protector: Seine Majestät der Kaiser und König.

### A u f r u f!

Unser Vaterland hat einen gewaltigen Krieg gegen eine Welt von Feinden zu bestehen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muß ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser Aller ihr Leben dahingegeben haben.

**Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt! Gebt schnell!**  
**Auch die kleinste Gabe ist willkommen!**

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegengenommen.

Jahres- oder Monatsbeiträge erbeten.

Das Ehrenpräsidium.

Das Präsidium. Der Zentralauschuß der Nationalstiftung.

Die vornehmste Dankespflicht des deutschen Volkes gegen seine im Kriege gefallenen Söhne ist die Fürsorge für die Hinterbliebenen, insbesondere für die Witwen und Waisen der auf dem Felde der Ehre gestorbenen Helden. Die Nationalstiftung hat sich die Erfüllung dieser Pflicht zur Aufgabe gesetzt. Sie erstreckt ihre Tätigkeit bereits über das ganze Reich. Auch in unserer Provinz hat sie schon warmherzige Förderer gefunden. Um aber allen Anforderungen, die mit der Dauer des Krieges und der zunehmenden Zahl der Hinterbliebenen fortgesetzt wachsen, genügen zu können, ist die Stiftung auf die Mitarbeit aller angewiesen. So wenden wir uns denn im Vertrauen auf die oft bewiesene Opferfreudigkeit an die gesamte Bevölkerung unserer Provinz mit der herzlichen Bitte:

„Gebt für die Witwen und Waisen; gebt für alle hilfsbedürftigen Hinterbliebenen der tapferen Söhne Hessen-Rassaus, die ihr Leben nicht nur für das Vaterland, sondern auch für Euch dahingegeben haben, denen Ihr es allein zu danken habt, daß Ihr ungestört Eurem Erwerb, Eurem Beruf nachgehen könnt! Vergeßt die teuren Toten nicht! Dankt ihnen ihre Treue durch treue Fürsorge für ihre Hinterbliebenen! Spenden Geld und Wertpapiere, und spende ein jeder nach seinen Kräften gern im Gedanken, wie gering doch solche Opfer an Geld und Gut sind gegenüber dem Opfertod so vieler Tausender unserer Brüder!“

**Namens des Provinzialauschusses der Nationalstiftung:**

Der Vorsitzende.

Hengstenberg, Oberpräsident der Provinz Hessen-Rassau. Wirtl. Geh. Rat.

An die Kreisbevölkerung richte ich die herzliche Kriegs-Weihnachts-Bitte, jeder möge nach seinem Vermögen ein Opfer für unsere Gefallenen, für ihre Witwen und Waisen bringen.

Ich bitte die Herren Pfarrer und Lehrer, Bürgermeister und Schöffen, sowie alle die durch Amt, Ansehen oder Besitz einen führenden Einfluß haben, mir bei der Sammlung für die Nationalstiftung zu helfen. Ein jeder möge mit Beispiel und gutem Wort für die Erfüllung dieser vaterländischen Dankespflicht eintreten.

Die Kreiskommunalkasse, die Landesrenterei, die Postanstalten, die städtischen Sparkassen zu Melsungen, Spangenberg und Zelsberg, der hessische Bankverein Filiale Melsungen, der Vorschuß-Verein e. G. und der Konsumverein zu Melsungen nehmen Spenden entgegen. Desgleichen werden die Darlehnskassen gebeten, unter ihren Mitgliedern und den ihnen angeschlossenen Gemeinden eine eifrige Sammeltätigkeit zu entfalten; die Herren Bürgermeister bitte ich, wo ein Bedürfnis besteht, weitere Orts sammelstellen einzurichten und den Erfolg der Sammlung durch alle Mittel, welche nach den örtlichen Verhältnissen angebracht scheinen, zu fördern. Alle Spenden, die vor dem 1. Januar 1917 eingehen, bleiben von der Kriegsgewinnsteuer frei.

Wie der hohe Zweck der Sammlung, für die bedürftigen Witwen und Waisen unserer gefallenen Brüder zu sorgen, weit über das Maß der bisherigen Kriegsmohltätigkeit hinausgeht, so dürfen wir hoffen und bitten, daß die Opfer, die ein jeder sich auferlegt, großzügig, selbstlos und reich seien. Aber auch das Scherlein des Ärmsten ist segensbringend und hochwillkommen. Es soll eine Opfergabe des ganzen Volkes für unsere gefallenen Helden werden.

Melsungen, den 7. Dezember 1916.

Freiherr von Gageru, Landrat.

Wird veröffentlicht. Spangenberg, 18. Dez. 1916. J.-Nr. 7173.

Der Bürgermeister.

### Brotkartenausgabe.

Die Ausgabe der Brotkarten findet am **Sonnabend, den 30. Dezbr.** von vormittags 8—12 Uhr statt.

Spangenberg, 27. Dezember 1916. J.-Nr. 7370 **Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

**Freitag, den 29. d. Mts.,** mittags 12 Uhr, soll der

### Gemeindeziegenbock

der Gemeinde **Landefeld** öffentlich als zum Sprung untauglich verkauft werden.

**Der Gemeindevorstand.**

Ein zweijähriges

### K i n d

steht zu verkaufen bei

**Kour. Wenzel, Aue.**

Frische

### Apfelsinen

sind eingetroffen.

**Richard Mohr.**

### Ankauf beschlagnahmter Großviehhäute

Kalb-, Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle sowie sonstiger Fellgattungen

**Chr. Reinemund, Lederhdlg.**

Melsungen, Rotenburgerstr.

Für die lieben **Weihnachts-Paketchen** sage ich der Stadt Spangenberg sowie auch dem Jungfrauen-Verein meinen herzlichen Dank.

Gefreiter **Gonnermann.**

## DRESDNER BANK

Filiale Cassel — Cölnische Strasse 11.

**Aktien-Kapital und Reserven der Dresdner Bank**  
**Mark 261,000,000.—.**

**Eröffnung gebührenfreier zinstragender Scheckrechnungen,**

die dazu beitragen, den Notenumlauf der Reichsbank herabzumindern und den bargeldlosen Verkehr durch Ueberweisungen zu fördern.

**An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Geldsorten, Schecks und Wechseln auf das In- und Ausland.**

Ausstellung von Kreditbriefen. Einlösung von Zins- u. Gewinnanteilscheinen, sowie ausgelosten Wertpapieren. Uebernahme von Wertpapieren in sichere Aufbewahrung und Verwaltung, sowie Verlosungsüberwachung derselben und Versicherung gegen Kursverluste durch Auslösung. Uebernahme von Testamentsvollstreckungen, Einrichtungen für Nachlaß- u. Vermögensverwaltung. Vermietung von Schrankfächern in unserer feuer- und diebes-sicheren Stahlkammer.

**Annahme von verzinslichen Depositengeldern.**